

Von der Todessehnsucht bis zum hellen Gloria

Der niederländische Chor "Cantatrix" erweist sich beim Konzert in St. Bonifatius als Ensemble mit besonderem Profil.

EMMENDINGEN. "Cantatrix" nennt sich der niederländische Chor, der am Sonntagabend in der katholischen Stadtkirche St. Bonifatius ein Gastkonzert gab.

Aus einem singenden Freundeskreis zu einem ausgereiften Kammerchor sich entwickelnd, hat sich diese Formation durch seine musikalischen Leistungen öffentliche Aufmerksamkeit und Anerkennung erworben, auf den Konzertpodien vieler europäischer Länder.

Unter der Leitung von Geert-Jan Beijeren wurde ein nicht alltägliches Programm geboten, aus dem breitgestreuten Repertoire dieser Chorvereinigung, die der Tradition, den großen Meistern der Niederländischen Schule des 15. und 16. Jahrhunderts zur Ehre gereicht. Ein gelungener Versuch, in unserer Zeit, der sakralen Musik als Sprache und Medium der spirituellen Welt neue Würde und Bedeutung zu verleihen.

Mit dem einleitenden Chorsatz "Sospirava" von Don Carlo Gesualdo, dem Fürsten von Venosa, legte man ein musikalisches Bekenntnis ab, um auch Johann Sebastian Bach, dem Großmeister der Motetten und Kantaten, seine Reverenz zu erweisen. Von den sieben überlieferten Motetten kamen zwei zum Vortrag: "Komm, Jesu, komm" und "Lobet den Herrn". Das durchgehend achttimmig gesetzte Werk ist ein Gesang der Todessehnsucht.

Der tröstliche Ausklang im Schlusschoral hat seine Entsprechung in der Schönheit dieser Musik. In der Vertonung des 117. Psalms "Lobet den Herrn", in seinem leuchtkräftigen, polyphonen Satz konnten die Frauen- und Männerstimmen ihre ganze Klangqualität, die flexible Formung und dynamische Schwungkraft vorteilhaft zum Ausdruck bringen. Zudem der zeitgenössische Komponist Nystedt in seiner Musikalisierung "Immortal Bach", der Erhebung des Großmeisters "Unsterblichkeit" verlieh.

Die Komplizierung der nachromantischen Kunst, die sich in der Entromantisierung der Harmonik und der Verfeinerung der Klangpalette bis zu einer neuen Klassizität steigert, kam in den verschiedenen Beiträgen zu einer faszinierenden Wiedergabe. Das "Sanctus und Gloria" aus Frank Martins einziger Messevertonung, in seiner chorischen Lagen- und Klangbeherrschung diente zum Vergleich mit den anderen, neuen Vokalmusiken von Benet au, Sandström, Lukaszewski und E. Whitacre, bis zum abschließenden Gospel "The battle of Jericho".

Immer wieder erwies sich der Chor als ein kompetenter Interpret, der die hohen gesangstechnischen Anforderungen mühelos bewältigte, und somit auch der neuen Chormusik ein besonderes Profil verlieh.

Emmendingen Di, 27. August 2013

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der Badischen Zeitung. von: Helmut Reiner